

RG Berlin/Brandenburg

Veranstaltungsreihe zum StEP Wohnen 2025

Durch den geringen Wohnungsneubau in den letzten zehn Jahren und den in den letzten Jahren unerwartet hohen Zuzug ist auf dem Berliner Wohnungsmarkt eine Situation eingetreten, die die Aufstellung eines neuen Stadtentwicklungsplans (StEP) Wohnen erforderte. Er soll der Wegweiser sein für die Entwicklung des Wohnungsmarktes in den kommenden 10 bis 15 Jahren.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt begann 2012 mit der Erarbeitung des StEP und installierte neben einem Expertenrat einen regelmäßig tagenden Begleitkreis als Fachberatung, bestehend aus Vertretern von wesentlichen Wohnungsmarktakteuren, den großen Verbänden der Wohnungsbauunternehmen sowie den Berliner Mieterorganisationen und den Umweltverbänden bis hin zu den im Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen. Jutta Kalepky vertrat die SRL als Sprecherin der Regionalgruppe Berlin/Brandenburg.

Der StEP Wohnen 2025 liegt mittlerweile vor und soll demnächst im Abgeordnetenhaus beschlossen werden. Aufgrund der guten Erfahrungen und der weiterhin zu bearbeitenden Fragestellungen zur Wohnraumversorgung hat sich die Senatsverwaltung dazu entschlossen, den Begleitkreis als ‚Forum Wohnen‘ in lockerer Folge fortzuführen.

Um die Diskussion zur Umsetzung des StEP Wohnen zu unterstützen, führt die Regionalgruppe zusammen mit der Netzwerkagentur GenerationWohnen und in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt in diesem Jahr eine Veranstaltungsreihe zum Thema Wohnbaupolitik durch. In dieser werden die sieben Leitlinien des Stadtentwicklungsplan Wohnen 2025 an geplanten und realisierten Bauprojekten konkretisiert.

Ziel ist es, die vorhandene wohnungswirtschaftliche Kompetenz und Planungserfahrung in Berlin sowohl beim Wohnungsneubau als auch bei der Frage der Bestandssicherung mit bezahlbaren Mieten zu nutzen und den Austausch zwischen den Berliner

Akteuren der planenden Berufe und der Wohnungswirtschaft wie Wohnungsbaugesellschaften, Wohnungsbaugenossenschaften, privaten Bauge-meinschaften und auch selbstorganisierten Wohnprojekten zu erleichtern.

Die ersten Veranstaltungen haben im Juni 2014 zu den Leitlinien „Berlin entwickelt sich baulich und ökologisch im Gleichgewicht“ und „Berlin gestaltet den energetischen Wandel“ stattgefunden. Weitere Veranstaltungen zu den Themen demografischer Wandel, Vielfalt der Wohnquartiere und soziale und funktionale Mischung folgten am 08.07.2014, 05.09.2014 und 14.10.2014.

Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion zum Thema „Berlin braucht Wohnungsbau“ am 06.11.2014. Die Termine und Themen sind auch im Terminkalender auf www.srl.de veröffentlicht. Veranstaltungsort ist jeweils das Forum der IG Metall, das sich im gleichen Gebäude wie die Architektenkammer Berlin als Vertreterin der planenden Professionen befindet.

Jutta Kalepky

Reise nach Polen, immer empfohlen!

Die SRL-Regionalgruppe Berlin – Brandenburg hat vom 09.05. bis zum 18.05.2014 eine städtebauliche Exkursion nach Polen unternommen. Wesentliches Ziel war, sich vor Ort über die Geschichte, die gegenwärtigen Rahmenbedingungen und Strategien der Stadtentwicklung von Poznan, Warszawa, Lodz und Wroclaw zu informieren.

Im Vordergrund standen die Fragen, wie das seit zehn Jahren zur EU gehörende Polen die Transformation von der sozialistischen zur marktwirtschaftlichen Wirtschaftsform bewältigt und welche Auswirkungen der damit verbundene sozioökonomische und politische Wandel auf Stadtentwicklung und -planung gehabt hat.

An der Exkursion nahmen 19 Mitglieder teil. Alle vier Städte wurden in einem Rundkurs in der oben aufgeführten Reihenfolge mit der Bahn besucht. Als wichtige bevölkerungspolitische Rahmensetzung wurde allen Teilnehmern bewusst: In allen vier besuchten Städten lebten, u. a. als historische

Folge der drei polnischen Teilungen und weiterer historischer Entwicklungen, bis zum Zweiten Weltkrieg drei große Bevölkerungsgruppen: Polen, Juden und Deutsche. Die Folgen der Nazi-Verbrechen während des Zweiten Weltkriegs und die daraus resultierenden Bevölkerungsveränderungen seit 1945 waren allgegenwärtig spürbar und haben natürlich Auswirkungen bis heute auf die Stadt- und Landespolitik. Insbesondere unklare Eigentumsverhältnisse, umfangreiche Bevölkerungsverschiebungen und die Übernahme des seinerzeit herrschenden sowjetisch geprägten Stadtplanungsleitbildes standen für den Neubeginn.

Vor diesem Hintergrund fanden Treffen, Vorträge und Stadtführungen statt, u. a. mit Vertretern der jeweiligen städtischen Stadtplanung, mit (Stadt-) Architekten sowie im Ministerium für Infrastruktur und Entwicklung und der Heinrich-Böll-Stiftung in Warszawa. Zusammenfassend lassen sich folgende Phänomene beschreiben:

- ▶ Der Wiederaufbauwille der Polen unmittelbar nach dem Krieg bis in die sechziger Jahre, hauptsächlich orientiert an den zerstörten historischen Altstädten, ist absolut bewundernswert. Die jetzige Erneuerung ist damit nicht mehr vergleichbar bzw. geschieht nahezu ausschließlich vor einem auf reine Wohlmehrmehrung orientierten Hintergrund.
- ▶ Polen ist in den besuchten Städten auf dem Weg der Einzelmodernisierung und -erneuerung ohne zusammenhängende staatliche Programme und bei gleichzeitiger Vernachlässigung der nicht für Investoren interessanten städtischen Gebiete und ländlichen Räume.
- ▶ Eine unvermeidliche Folge einer solchen Entwicklung ist das Vorhandensein hochmoderner Architektur bei fortwährender Existenz von Verfall und Rückständigkeit.
- ▶ Polen hatte bis zum EU-Beitritt keinen finanziellen unmittelbaren westlichen „Bruder“-Unterstützer, sondern musste bis 2004 mit den Folgen der Kriegszerstörung und des sozialistischen Erbes weitgehend allein klarkommen. Die jetzt zahlreichen EU-Projekte zeigen, dass hier nun eine neue Entwick-

